

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

12.9.1900 (No. 250)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 250.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

## \* Uebertreibungen

Es wird nachgerade Zeit, gegen unerhörte Uebertreibungen, die den deutschen Interessen direkt nachteilig sind, Front zu machen. Wir halten dies für notwendig, damit nicht als Wirkung grenzenlos übertreibender Artikel einzelner Zeitungen im Auslande der Eindruck entstehe, als ob das ganze deutsche Volk den Kopf verloren habe und Deutschlands Sache als verloren ansehe.

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ ein nationales, aber einseitiges Blatt, veröffentlicht einen längeren, höchst alarmierenden Artikel für den es bezeichnend ist, daß ihn der „Vorwärts“ voller Freude seinen Lesern unterbreitet. In diesem Artikel heißt es: „Und nun erfüllt sich das tragische Geschick, das wir seit Jahren vorausgesagt haben: Die jetzigen Leiter unserer Politik haben zum ersten Mal die Reibungsfläche gegen Rußland geschaffen, und sie stehen nun vor dem deutschen Volke allein als die Verantwortlichen da. Rußland kann nicht dulden, daß Deutschland sich zwischen dem russischen und englischen Gebiete festsetzt. . . Flitter und Tand, wie alle unsere „Erfolge“ seit dem Abgange des Fürsten Bismarck ist auch dieser „große Erfolg“ (gemeint ist die Waldersee-Angelegenheit).“

Zunächst zu dem sachlichen Theile der Vorwürfe, soweit man einem solchen Artikel gegenüber überhaupt von Sachlichkeit sprechen kann! Wir halten es ganz wohl für möglich, daß die Art, in der die Waldersee-Angelegenheit in einem großen Theile der deutschen Presse behandelt worden ist, in Rußland Verwirrung erregt hat, aber wir glauben nimmermehr, daß dadurch der Vorwurf Rußlands, Peking zu räumen, veranlaßt worden ist. Es ist von je ein Vorzug der russischen Politik gewesen, sich nicht von Stimmungen und Verstimnungen leiten zu lassen. Rußlands gegenwärtige Politik in China ist zurückzuführen auf den Wunsch, den Chinesen gegenüber als Freund und als Retter in der Noth zu erscheinen. Wenn das russische Verhalten für Deutschland recht unbequem ist, so ist dies ein Accidens aber nicht der von Rußland verfolgte Hauptzweck. Deutschlands und Rußlands Interessen gehen insofern auseinander, als Deutschland wegen der Ermordung seines Gesandten auf einer entscheidenden Sühne bestehen muß, während Rußland zur Förderung solcher Sühne eine direkte Veranlassung nicht besitzt. Daß dieser Gegensatz entstanden ist, kann doch nicht der Leistung der deutschen auswärtigen Politik vorgeworfen werden!

Was soll ferner damit gesagt werden, Rußland könne nicht dulden, daß Deutschland sich zwischen Rußland und England festsetzt? Einmal hat Deutschland durchaus nicht die Absicht, anlässlich der gegenwärtigen Wirren sein Gebiet in China zu erweitern. Zum zweiten hat es sich ja bereits durch die Besitzergreifung von Kiautschou zwischen der russischen Interessensphäre, die im Norden liegt, und der englischen, die am Hangtsekiang und noch weiter südlich liegt, festgesetzt. Rußland hat dies nicht nur geduldet, sondern es ist, wie wir bestimmt versichern können, die Befehung Kiautschous erst nach direktem vorherigen Einverständnis mit Rußland erfolgt.

Die Leistung der deutschen auswärtigen Politik hat also nichts gethan, um das Verhältnis zu Rußland zu verschlechtern, und es erfüllt sich also auch nicht das „tragische Geschick“, daß seitens der jetzigen Leiter der deutschen auswärtigen Politik zum erstenmal die Reibungsfläche gegen Rußland geschaffen worden sei!

Nun zu den Uebertreibungen! Die Erwerbung von Kiautschou, die Besitzergreifung von den Karolinen, und vor allem die Erlangung von Samoa sind von allen national-gefinnten Männern mit vollem Rechte als große und erfreuliche Erfolge der deutschen auswärtigen Politik gefeiert worden. Die dem deutschen Charakter nachgerühmte Tugend der Dankbarkeit läßt sich nicht eben erkennen, wenn man diese Erfolge als Flitter und Tand bezeichnet.

Wir haben bereits hervorgehoben, daß die Sozialdemokratie den Artikel der „Rhein-Westf. Ztg.“ mit hellem Jubel begrüßt hat. Aber auch nach außen hin können derartige Uebertreibungen und Entstellungen nur höchst ungünstig wirken. Es ist eine Gewissenlosigkeit, das deutsche Volk in eine derartige Nervosität hineinzubringen. Wenn, was Gott verhüte, uns wieder einmal ein großer Krieg aufgezwungen würde, so vertrauen wir gewiß auf einen glücklichen Ausgang. Dafür aber kann Niemand garantieren, daß nicht vielleicht am Beginne des Krieges uns irgend ein Mißgeschick trafe. Darum wird es sehr darauf ankommen, daß sowohl das Volk in Waffen, wie

Diejenigen, die daheim bleiben müssen, den Kopf oben behalten. Dafür aber ist es kein günstiges Vorzeichen, wenn man schon gelegentlich des russischen Räumungsvorschlages von einem tragischen Geschick Deutschlands spricht. Wir sind die Letzten, die der Presse das Recht der Kritik verkürzen wollten. Aber eine angemessene Form und das Fernhalten jeder Uebertreibung erscheinen uns nicht nur um des Auslandes willen, nicht nur um der Vermeidung der Ausbeutung durch die reichsfeindlichen Elemente im Inlande willen, sondern auch wegen unserer leitenden Staatsmänner selbst als durchaus geboten.

## Fabrikarbeit der Frauen.

II. (Fortsetzung aus der Freitagnummer.)

bc. Berlin, 10. September.

„Haben sich nach den im Bezirke gemachten Erfahrungen bei der Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken — allgemein oder in einzelnen Industriezweigen — erhebliche Nachteile in gesundheitlicher, sittlicher oder sonstiger Beziehung herausgestellt, und worin bestehen diese Nachteile?“

Die Antworten auf diese den Gewerbeaufsichtsbeamten gestellte Frage laufen überwiegend darauf hinaus, daß im allgemeinen den verheirateten Frauen in der Fabrik unmittelbare gesundheitliche oder sittliche Schädigungen nicht erwachsen, wenigstens keine solchen, die nicht auch die ledigen Arbeiterinnen treffen. Während ein Theil der Gutachten, unter Bezugnahme auf die in den betreffenden Aufzichtsbezirken vorzugsweise betriebenen Industriezweige, erhebliche gesundheitliche Schädigungen der Arbeiterinnen überhaupt nicht zuzugeben vermag, werden in anderen Berichten bestimmte Industriezweige und gewisse Arbeiten in diesen Industriezweigen namhaft gemacht, für welche ein Verbot oder eine Einschränkung der Beschäftigung von Arbeiterinnen als wünschenswert bezeichnet wird. Jedoch tritt auch hier die Meinung zu Tage, daß in diesem Sinne etwa zu erlassende einschränkende Bestimmungen nicht allein den verheirateten, vermittelten z. B. Frauen, sondern allen Arbeiterinnen zu gute kommen sollten. Dem Einwande, daß den Frauen ein besonderer Schutz gebühre, weil ihr Organismus durch Schwangerschaft und Wochenbett in erhöhtem Maße in Mitleidenschaft gezogen wird, tritt der Hinweis entgegen, daß die Zahl derjenigen un- und verheirateten Fabrikarbeiterinnen außerordentlich groß ist, die gleiche kritische Perioden durchzumachen haben. Hiernach scheinen erhebliche hygienische Gründe, welche eine bevorzugte Stellung der Frauen vor den Fabrikmädchen anrathen könnten, nicht vorhanden zu sein. Die Fragen einer Erweiterung der Schutzzeit für Wöchnerinnen und der Einführung einer Schonzeit für Schwangere werden an und für sich hierdurch nicht berührt. In den Erörterungen über dieses Thema gehen die Ansichten der Gewerbeaufsichtsbeamten, welche naturgemäß hierbei den Verzicht den Vortritt lassen müssen, ziemlich weit auseinander. Mehrfach aber wird in den Berichten auf Grund der praktischen Erfahrungen betont, daß auch hier das Wünschenswerthe häufig nicht mit den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterinnen selbst übereinstimmen dürfte.

Daß speziell die Frauen durch die Fabrikarbeit sittlich Schaden erleiden, wird in den Berichten nur ganz vereinzelt erwähnt. Es ist erfreulich zu vernehmen, daß die Anwesenheit der verheirateten Frauen auf die un- und verheirateten Arbeiterinnen vielfach einen wohlthätigen sittlichen Einfluß ausübt. So heißt es in einem Bericht: „Manche in der Fabrik arbeitende Frau genährt den dort beschäftigten jungen Mädchen einen moralischen Halt. Sie kennt das Leben, hat meist reiche und bittere Erfahrungen gemacht und ist so in der Lage, einen guten Einfluß auf die jungen, der Verführung ausgelegten und häufig von Niemand berathenen jungen Mädchen auszuüben.“

Wegen aber auch manche gegen die Frauenarbeit in den Fabriken gerichtete Bedenken in sittlicher und gesundheitlicher Beziehung vor einer unbefangenen Prüfung der einschlägigen Verhältnisse nicht standhalten, schon allein die Rücksicht auf das Hauswesen, dem die Fabrik in der verheirateten Frau die lebende Hand für die besten Arbeitsstunden entzieht, könnte die Erwägung nahelegen, den Zugang zur Fabrik der Frau gänzlich zu verwehren oder nur unter besonderen Einschränkungen zu gestatten. Auf die demgemäß gestellte Frage, ob es sich empfiehlt, die verheirateten Frauen, „soweit sie ein Hauswesen zu besorgen haben“, von der Fabrikarbeit auszuschließen, antworten die vorliegenden Berichte mit größerer oder geringerer Entschiedenheit: Nein. Zur Begründung dieser Stellungnahme wird in mannigfaltiger Form der Gedanke variiert, man dürfe der schwerverwundeten Frau nicht noch Schwierigkeiten durch gesetzliche Einschränkung der Fabrikarbeit bereiten. Es muß bemerkt werden, daß auch diejenigen Berichte, welche einer Fernhaltung der Hausfrau von der Fabrikarbeit nicht abgeneigt sind, die Verwirklichung der tief einschneidenden Maßregel von Vorbedingungen abhängig machen wollen, deren Erfüllung zum Theil niemals zu erreichen sein wird. So soll für die Zulassung der Frau zur Fabrikarbeit maßgebend sein, daß der Mann nicht erwerbsfähig ist, oder daß für eine Beaufsichtigung der Kinder Sorge getragen ist. Doch das nebenbei. Die Hauptsache ist die übereinstimmende Ansicht, daß die Ausschließung der Frauen von der Fabrik viele Tausende von Arbeiterfamilien in schwere Bedrängnis bringen würde. Bestenfalls würden die vor den Fabriken zurückgewiesenen Arbeiterinnen in anderen Erwerbszweigen Unterchlupf finden, aller Wahrscheinlichkeit nach aber nur unter betrüblichem Ausfall am Verdienste. Viele Arbeiterinnen würden zweifellos der Heimarbeit oder der Hausindustrie sich zuwenden und dadurch in Verhältnisse gerathen, die nicht für sie selbst, sondern auch für die alsdann gleichfalls herangezogenen Kinder ungleich nachtheiliger sein würden, als der gegenwärtige Zustand der Dinge.

Weniger bedenklich in der Rückwirkung auf die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiterfamilien wäre die gesetzliche Befreiung der Arbeitszeiten für die Hausfrauen, um ihnen für die Besorgung ihres Hausweins mehr Zeit zu gewähren. Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten lassen daher dieser Anregung zumeist eine wohlwollende Beurtheilung zu Theil werden, heben aber auch hervor, daß die Frauen — von Ausnahmen vielleicht abgesehen — zweifellos dadurch eine Einbuße erleiden würden. Denn nicht nur, daß ihr Verdienst sich verringern würde, sie könnten auch Gefahr laufen, aus ihren Stellungen gedrängt zu werden; denn im Interesse des einheitlichen Betriebes in den Fabriken würden die ledigen Arbeiterinnen, für welche die Normalarbeitszeit gilt, vor den im Gesetz begünstigten Frauen bevorzugt werden.

Für unsere Fabrikarbeiterverhältnisse ist ferner bezeichnend, daß in mehreren Berichten von einer eingeschränkten Erwerbsmöglichkeit verheirateter Arbeiterinnen eine Vermehrung des Konkubinats befürchtet wird. Viele Ehen, welche von vornherein mit Rechnung auf die Mitarbeit und den Verdienst der Ehefrau geschlossen werden, würden unterbleiben, wenn der Verheirateten ein Erwerb abgeschnitten wird, der der Unterhaltspflicht offensteht.

Endlich ist die Frage aufgeworfen worden, welche Wirkung auf die Fabrikbetriebe von der Befreiung oder einer Einschränkung der Frauenarbeit zu erwarten stände? Die Ansichten hierüber sind getheilt. Während von den Betriebsunternehmern die Einnahmefür den Ausfall an Arbeitskräften leicht ersehen zu können glauben, erklären Andere, daß die billige Frauenarbeit für sie geradezu unentbehrlich sei, um so mehr, als es sich häufig um Arbeiten handelt, die entweder von Männerhänden gar nicht ausgeführt werden können oder von den Mädchen nur ungern übernommen werden.

Zum Schluß wird in einigen Berichten die Ansicht verlautbart, daß, wie die Verhältnisse liegen, die Lage der verheirateten Fabrikarbeiterin nur in allmählichem Fortschreiten sich aufbessern lasse. Die vorstehend berührten Einzelfragen lassen zur Genüge erkennen, wie große wirtschaftliche Schwierigkeiten einer befriedigenden Lösung des Problems entgegenstehen.

## Das österreichische Parlament.

Zwischen dem 15. Dezember und dem 15. Januar sollen nach einem Beschlusse des österreichischen Ministerraths die Neuwahlen für das österreichische Abgeordnetenhause vollzogen werden; die Festsetzung der Wahltag ist den Landesregierungen überlassen worden, die lediglich auf die für Katholiken und Orthodoxen nicht zusammenfallende Weihnachtszeit Rücksicht zu nehmen haben. Die Wahlen sind in jeder Provinz zuerst in der allgemeinen Wahlkurie, dann in den Landgemeinden, hierauf in den Städten, sodann von den Handelskammern, endlich in der Kurie des Großgrundbesitzes vorzunehmen. In der zuerst wählenden allgemeinen Kurie — der fünften in der Rangordnung der österreichischen Wahlkurien — gilt das allgemeine Stimmrecht, in den Kurien der Landgemeinden und der Städte ist das Wahlrecht an eine Personaleinkommensteuer von mindestens acht Kronen gebunden. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts des neuen Parlaments ist noch keine Bestimmung getroffen, doch dürfte er für Ende Januar angelegt werden. Mit Ausnahme der Deutschnationalen unter Schönerer's und Wolf's Führung und der Sozialisten sieht keine der österreichischen Parteien dem Wahlkampfe in gehobener Stimmung entgegen; allgemein ist das Gefühl, daß die Art, wie die Regierung die Auflösung des früheren Parlaments erläutert hat, nicht darnach angethan ist, die Wählerchaften dahin zu beeinflussen, daß sie ein wirklich arbeitsfähiges Parlament nach Wien schicken. In den deutschen Parteien herrscht insbesondere darüber Mißmuth, daß Dr. v. Koerber nicht den Muth gefunden hat, den Finger auf die Wunde zu legen und offen auf die czechische Obstruktion als das Hemmnis der parlamentarischen Arbeit hinzuweisen. Sollte das neue Parlament arbeitsfähig werden, dann müßte schon jetzt dafür gesorgt werden, daß die Czechen isolirt werden und sich jeder Hoffnung entschlagen müssen, Bundesgenossen und Helfershelfer bei ihrer Dynamitpolitik gegen die Verfassung zu finden. Die Voraussetzung einer gründlichen Wendung zum Besseren, führt das Hauptorgan der Deutschliberalen, die „N. Fr. Pr.“, aus, sei, daß die Regierung sich an die Spitze der arbeitswilligen Parteien stelle mit einem staatsmännischen Gedanken und einer politischen That. „Eine Regierung, die sich damit begnügt, Wehe zu rufen über den alten österreichischen Jammer, und sich dann auf ihre politische Unparteilichkeit zurückzieht, löst das Abgeordnetenhause vergeblich auf. Sie wirft nur einen Stein in das Meer der Krise, der für eine Weile Wellenringe zieht, um dann für immer spurlos und wirkungslos zu verschwinden.“ In ähnlichem Sinne äußern sich die anderen deutschen Blätter.

Die dem aufgelösten Abgeordnetenhause gewidmeten Nachrufe klingen selbstverständlich wenig schmeichelhaft. Aus seinem Lebenslauf seien hier die wichtigsten



Daten festgehalten: Am 27. März 1897 trat das neu gewählte Abgeordnetenhaus, in dem zum ersten Male Vertreter der fünften Kurie saßen, zusammen, am 5. April plägte in seine Tagung die Bombe der Badeni'schen Sprachenverordnungen hinein, welche die deutschen Parteien zur Aufnahme der Obstruktionspolitik bestimmten. Graf Badeni reichte ein Entlassungsgeuch ein, das die Krone jedoch ablehnte, worauf er am 2. Juni die Tagung schloß. Am 23. September begann die neue Tagung; gleich zu Beginn setzte die deutsche Obstruktion mit aller Wucht ein, mit jedem Tag verschärfte sich der deutsche Widerstand. Der deutsch-kerikale Präsident Dr. Rathrein, welcher der Rechten nicht schneidig genug war, mußte abtreten, ihn ersetzte der Pole R. v. Abrahamowicz, der es versuchte, die Obstruktion durch Gewaltmittel schlüssiger und verächtlicher Art zu brechen. Umsonst. Am 29. November mußte die Tagung geschlossen werden, das Kabinett Badeni zurücktreten. Das neue Ministerium v. Gausch war kurzlebig; es nahm Änderungen an den Badeni'schen Sprachenverordnungen vor, die Niemanden befriedigten, mit Hilfe des § 14 setzte es ein Ausgleichs- und ein Budgetprovisorium in Kraft, am 5. März 1898 trat es zurück, um von dem Kabinett Thun abgelöst zu werden. Am 21. März trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen und wählte den Kerikalen Dr. Fuchs zum Präsidenten. Schon am 12. Juni mußte die Tagung wieder geschlossen werden, es begann die Regierung mit dem § 14, welche die Opposition immer hartnäckiger machte. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, das Parlament arbeitsfähig zu machen, mußte Graf Thun am 29. September 1899 zurücktreten, abgelöst durch das Kabinett Clary, das endlich den herzhafsten Entschluß faßte und durchführte, die Sprachenverordnungen aufzuheben. Nun trat an die Stelle der deutschen die tschechische Obstruktion, die, wie das Kabinett Clary, auch das Geschäftsministerium Wittel überdauerte und dem am 18. Januar 1900 berufenen Ministerium Körber gegenüber aufrechterhalten wurde. Gerade in dem Augenblicke, wo sich eine aus Deutschen, Polen und Kerikalern bestehende Arbeitsmehrheit zusammengelassen hatte, ließ sich Dr. v. Körber durch die tschechischen Obstruktionskandale in der Nacht vom 8. zum 9. Juni derart einschüchtern, daß er die Tagung schloß. Seitdem angestellte Versuche, die Gesetze zum Verzicht auf die Obstruktion zu bewegen, blieben erfolglos, und so entschloß sich Dr. v. Körber zur vorzeitigen Auflösung des Hauses, dessen Wahlauftrag im natürlichen Gange der Dinge erst im Jahre 1903 abgelaufen wäre.

(Telegramm.)

\* **Wien**, 11. Sept. Die Neuwahlen für den Reichsrath beginnen, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, am 4. Dezember und enden am 15. Januar 1901. Die Obmänner der deutschen Parteien treten Ende September zusammen zu einer allgemeinen Kundgebung.

### Die Volkszählung auf deutschen Schiffen.

\* Bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. wird einem Bundesratsbeschlusse zufolge erstmals der Versuch gemacht, die Erhebung über die Landesgrenzen des Reichs auszudehnen und auch die auf deutschen Schiffen außer Landes des Reichs befindlichen Personen mitzuzählen. Zu dem Zweck hat für jedes deutsche Schiff, welches am 1. Dezember 1900 in einem außerdeutschen Hafen oder auf der Reise sich befindet, der Schiffsführer unter eventueller Zustimmung der Musterrollen und Passagierlisten eine besondere Schiffsliste auszustellen. Darin sind alle Personen — Schiffsbesatzung wie Passagiere — aufzuführen, welche in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember an Bord des Schiffes sich befinden, und für sie Einträge in Bezug auf Name, Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Dienstgrad (bei der Besatzung) zu machen.

Die Formulare von solchen Schiffslisten werden vom Kaiserlichen Statistischen Amt, das mit der Leitung und Durchführung der Erhebung betraut ist, durch Vermittelung der See-Berufsgenossenschaft in Hamburg, die der Herr Staatssekretär des Innern um ihre Mitwirkung ersuchte, den Häusern eben zu stellen.

Diese geben die Listen den Führern aller ausreisenden Schiffe, die am 1. Dezember d. J. voraussichtlich in Fahrt sich befinden oder in außerdeutschen Häfen liegen werden, mit der Bestimmung mit, sie am 1. Dezember d. J. auszufüllen. Für diejenigen Schiffe, die sich gegenwärtig schon im Auslande aufhalten und am 1. Dezember d. J. vermuthlich noch nicht nach einem deutschen Hafen zurückgekehrt sein werden, lassen die Häber die nöthigen Listen den Schiffsführern entweder direkt oder durch Vermittelung der Agenten bezw. Konsulate zukommen.

Nach erfolgter Ausfüllung werden die Schiffslisten seitens der Schiffsführer mit erster Gelegenheit an die See-Berufsgenossenschaft in Hamburg eingesandt, welche sie einer Durchsicht unterziehen und dann dem Kaiserlichen Statistischen Amt übermitteln.

Auch die auf deutschen Kriegsschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befindlichen Personen werden nach dem Stand am 1. Dezember d. J. festgestellt. Die Erhebung wird das Reichsmarineamt betreffen.

### Großherzogthum Baden.

Karlruhe, 11. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hatte die Absicht am 13. d. M. eine militärische Besichtigungsreise im Bereiche der höchsten Inspektion unterstellten Armeekorps anzutreten. Seine königliche Hoheit mußte sich indessen entschließen auf diese Reise zu verzichten, da höchstbedauerlich sich von einer im Laufe des Sommers zugezogenen katarthalschen Erkältung noch nicht ganz erholt hat und sich noch schonungsbedürftig fühlt.

\* (Bürgerausführung vom 10. September.) Anwesend: 78 Mitglieder. Die ersten drei Anträge, welche den Erlaß der üblichen Ortsstatute über den Erlaß der Kosten für Herstellung und Unterhaltung, sowie für die Kanalisation der Borch- und Klauerschstraße, sowie der Honsellstraße und die Anschaffung dreier neuer Retortenöfen für das städtische Gaswerk mit einem aus Leihensmitteln zu deckenden Aufwande von 67 000 M. betreffen, werden debattelos genehmigt. Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, die Anlage einer Straße nebst Kanal am südlichen Ufer des städtischen Rheinhafens (Honsellstraße) neuerdings behufs Kanalisierung wieder aufgerissen werden müßte, während doch diese Arbeit seiner Zeit bei der Anlage der Straße mit einem erheblichen Wiederaufwand habe vorgenommen werden können. Bürgermeister Siegrist erwidert, man habe die Herstellung dieser Straße, als der einzigen Zufahrt zum Rheinhafengelände, so beschleunigen müssen, daß die vorgängige Erstellung dieser Anlagen nicht thöricht gewesen sei. Erhebliche Mehrkosten erwachsen seines Erachtens durch die Aufgrabung der Straßen der Stadt nicht. Stadtverordneter R. A. Schneider wünscht jedoch Namens mehrerer Interessenten 1. daß die Straßenstraße bis zu der am 18. Oktober d. J. erfolgenden Einweihung des Reichspostgebäudes fertiggestellt, und 2. daß die Prüfung und Anweisung der Rechnungen für städtische Bauherstellungen beschleunigt werden möge. Die Rechnungen blieben infolge von Geschäftsaufhäufung der betreffenden städtischen Beamten oft wochenlang auf den Bureauen liegen, während doch die Bauunternehmer das Geld dringend benötigten. Oberbürgermeister Schneider entgegnet, ihm gegenüber seien derartige Wünsche und Klagen noch nicht ausgesprochen worden. Redner bittet Herrn Schneider für den Fall, daß ihm wieder ähnliche Anliegen vorgebracht werden sollten, die betreffenden Herren an den Stadtrath zu verweisen. Der letztere werde übrigens die geäußerten Wünsche thunlichst zu erfüllen suchen. Die Vorlage wird hierauf einstimmig genehmigt. Zum Schluß erfolgt die vorgeschriebene Befürkundung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1899 durch Stadtrath R. Koelle.

\* (Tarameterdröschken), wie sie in vielen anderen Städten schon seit Jahren im Betriebe sind, werden wie wir erfahren nun auch in diesen Tagen bei uns eingeführt. Wir können diese Tarameter nur mit Freuden begrüßen, da der Tarameter mit seiner automatischen Fahrpreisanzzeige und seinen verschiedenen Kontrollen das ganze Droßkannwesen zu allgemeinem Nutzen hebt und befestigt. Die Aufsicher der Tarameterdröschken tragen als Abzeichen einen weißen Cylinderrhut.

B.N. (Badischer Frauenverein). Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wird am 26. d. M. in Emmendingen stattfinden. Außer der Berichtserstattung über die Berichtsjährigkeit im verfloffenen Jahre gelangen folgende Fragen zur Beratung: Die Krankenpflege und insbesondere die Stellung als Haushaltungs- und Wirthschaftsschwester in Krankenhäusern als Frauenberuf, eingeleitet durch Frau Oberbürgermeister Lauter in Karlsruhe, und ferner: Wie können und sollen sich die Zweigvereine bei der Bekämpfung der Lungentuberkulose betheiligen? eingeleitet durch Medizinalrath Dr. von Langsdorff in Emmendingen.

(Institut Jah.) Mit dem Anfang des neuen Schuljahres beginnt auch das Wintersemester im gymnasial-orthopädischen Institute des Herrn Hauptmann a. D. Zahn, Viktoriastraße 3. Dasselbe bietet Gesundheitsturnen und Heilgymnastik nach vorzüglich bewährter Methode für alle Altersstufen männlicher und weiblicher Personen. Übungsstunden finden für beide Geschlechter täglich Vorm- und Nachmittags, Sonntagsstunden nach Vereinbarung statt. Die Anstalt des Herrn Zahn wirkt seit 16 Jahren äußerst segensreich und hat von vielen Seiten lebhafteste Anerkennung gefunden.

\* (Ueber das Schiffungsglück) auf dem Rhein bei Maxau erfahren wir: Am Sonntag, Nachmittag nach 4 Uhr, wollten die Dampfer „Grettha“ und „Blitz“ von Mannheim, mit je zwei leeren Schiffen zur Talsahrt undrehen, wobei der Dampfer „Grettha“ dem Schiff „Rosenhäger“ aus Ruhrort, an der Kopfseite ein großes Loch einrannte. Infolge dieser Kollision sank der Dampfer und ragt jetzt nur noch in einigen Theilen sichtbar aus dem Wasser. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Es wird nun die Frage sein, ob der Dampfer gehoben oder gesprengt werden soll. Der Dampfer liegt unmittelbar beim Gasthause zum Rheinbad.

\* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 3. bis 9. September wurden an 359 Besuchern 444 Bände ausgeliehen.

B.N. Heidelberg, 11. Sept. Gestern Abend wurde auf der Landstraße zwischen Wagbühl und Oberhausen ein Bärenführer von seinem plötzlich wüthend gewordenen Thiere angefallen, zu Boden gestürmt und in entsetzlicher Weise zerfleischt. Kinder, welche Zeugen des Vorfalles waren, eilten in das benachbarte Wagbühl und alarmirten einige zufällig anwesende Jäger, welche aber das Thier mit ihren Schrotbüchsen nur noch wüthender machten. Erst drei Gendarmen gelang es mit ihren Karabinern, das Thier zu erlegen. Der unglückliche Bärenführer wurde ins akademische Krankenhaus zu Heidelberg gebracht, wo er Nachts halb 3 Uhr gestorben ist.

Baden, 11. Sept. Heute Vormittag fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der u. a. der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, für die nächsten fünf Jahre den Betrieb der Restauration des Konversationshauses und des „Café Palais“ dem bisherigen Pächter, Herrn Georg Kott, wiederum zu übertragen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

-o Frankfurt, 9. Sept. Alljährlich um die Zeit des hochentwickelten Fremdenverkehrs suchen die Theaterleitungen allerwärts mit dem Besten, das ihnen eigen, hervorzutreten, und es hat sich an vielen Opernbühnen die Gepflogenheit herausgebildet, dann nach Wagner'scher Muster einen Wagner-Cyklus, speziell Aufführungen der Nibelungen-Trilogie zu veranstalten. Und was läge uns auch näher, als dieser urdeutsche Geist, der Schöpfer des deutschen Musikdramas? Die Frankfurter Oper darf sich mit ihren Darbietungen getrost auf das Niveau des Besten stellen, was in dieser Hinsicht geboten wird, und dies um so mehr, als sie gegenüber den eigens eingerichteten Wagnerbühnen mit so viel technischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Man machte vor einiger Zeit den Versuch, das Orchester zu „überdecken“, jedoch hatte man sich in Bezug auf die erhoffte Klangwirkung getäuscht. Um so lebhafter ist es anzuerkennen, daß unser Orchester unter der wohlverdienten, geistvollen Leitung des Herrn Kapellmeisters Kottenberg den richtigen Weg zum Ausgleich findet und Vortreffliches leistet. Das Gleiche sei von der umsichtigen Regie des Herrn Oberregisseur Kramm gesagt. In dem dieswöchentlichen Cyklus gastirte als Siegmund und Siegfried Kammerjäger Alois Burgstaller, dessen hohe Vorzüge von seinem Wagner'schen Auftreten ja bekannt sind, mit der gewohnten, überaus warmen Aufnahme. Unsere bestmöglichen Kräfte, insbesondere die Damen Greff-Andriessen, Jäger, Weber, Vossenberger und die Herren Brüll, Greff, Pichler, Reitz, Schramm standen ihm würdig zur Seite. Der Beifall des zahlreich erschienenen Publikums war ein reichlicher und Intendant Emil Claar darf mit dem künstlerischen Erfolg seiner Anregung zufrieden sein.

### Der Krieg zwischen England und Transbaal.

(Telegramme.)

\* **London**, 11. Sept. Eine Depesche Roberts' aus Belfast vom 9. d. M. besagt: Von Buller ist heute keine Meldung eingegangen, aber ein Offizier der Nachrichtenabtheilung telegraphirt, die Burenstellung zwischen Lydenburg und Spitzkop wurde gestern von Lytleton und Hamilton angegriffen. Der Feind zog sich auf Spitzkop zurück. In einer späteren Meldung wird mitgetheilt, Buller habe heute Morgen den Mangliberg überschritten. Sein Geschützfeuer sei von den bei Lydenburg kommandirenden Offizieren gehört worden.

\* **London**, 11. Sept. Lord Roberts meldet aus Belfast vom 9. September: General French verließ heute Früh Carlina und stieß auf seinem Marsche auf erheblichen Widerstand. Er trieb aber den Feind nach und nach aus drei Stellungen, wovon eine mit großer Tapferkeit ertrümt wurde. Unsere Verluste sollen unbedeutend sein. Der Feind ließ einige Lobte auf dem Gefechtsfelde. French setzt morgen den Marsch auf Barberton fort. — General Hamilton berichtet: Buller griff gestern Früh die feindliche Stellung auf einer steilen, 1500 Fuß hohen Hügelkette an, an deren entferntester Stelle der Spitzkop liegt. Der Weg für die Umgehung war sehr schwierig. Die Infanterie nahm daher, durch Artilleriefeuer gedeckt, die Stellung im Sturme. Der Feind zog sich auf einem schmalen Wege zurück, wobei er viele Leute verlor. Seine Verluste wären noch erheblicher, hätte nicht dieser Nebel geherrscht. Unsere Verluste betragen 13 Tode und 25 Verwundete.

\* **London**, 11. Sept. Die Abendblätter melden aus Johannesburg: Krüger und Steijn sollen nach der Delagoabai geflohen sein.

\* **London**, 11. Sept. Aus Prätoria wird vom 9. d. M. gemeldet: Baden-Powell wurde zum Chef der Polizei von Transbaal ernannt. — Londoner Blätter melden aus Pietermaritzburg vom 9. d. M.: Die Buren zerstörten südlich von Klipriver eine Eisenbahnbrücke und fingen dadurch einen Eisenbahnzug ab.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

\* **Berlin**, 11. Sept. Den anderweiten Nachrichten über den am 28. August stattgehabten Durchmarsch der internationalen Truppen durch den Kaiserpalast in Peking ist auf Grund hier eingegangener amtlicher Meldungen Folgendes nachzutragen: Der Durchmarsch erfolgte Morgens 8 Uhr von Süden nach Norden mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel. Nirgends stieß man auf Widerstand. Die Tags zuvor unterrichteten Palastbeamten öffneten die Thore und begleiteten den Zug. Beim Ausgang aus dem Nordthor desflirten die Truppen, durch lebhafteste Jurufe begrüßt, vor den Generalen und dem diplomatischen Corps. Die russische Militärtabelle spielte beim Vorbeimarsch der deutschen Abtheilung: Heil Dir im Siegerkranz! und intonirte für die französische Abtheilung die Marseillaise.

\* **Rom**, 11. Sept. Den Abendblättern zufolge telegraphirte Admiral Cambiani, daß die italienische Expedition am 5. September in Tientsin eingetroffen und am 6. September nach Peking weitergegangen sei. Man glaubt, sie sei heute daselbst eingetroffen. Cambiani sagt hinzu: Die Expedition wurde von den Europäern und den Truppen der Verbündeten mit Sympathie und Freundschaft empfangen und mit Liebesgaben und Thee beschenkt.

\* **London**, 11. Sept. Reuter's Bureau meldet aus Wei-hai-wei: 400 Mann vom Pendschab-Regiment sind hier gelandet, die als Festlandsgarnison dienen sollen. Man erwartet, daß zwei indische Regimenter während des Winters hier bleiben werden. Es sind Befehle eingetroffen, daß die Befestigungsarbeiten so schnell wie möglich fortgesetzt werden sollen.

\* **London**, 11. Sept. Die „Times“ melden aus Tokio vom 8. d. M.: Japan antwortete auf den Vorschlag, Peking zu räumen, daß es gegen die Abberufung der Gesandten und andere vom Konvert der Mächte beabsichtigte Maßnahmen nichts einzuwenden habe, zumal seine geographische Lage ein unverzügliches militärisches Eingreifen stets gestatte. Es sei bereit, die überflüssigen Truppen abzurufen. Nach glaubwürdigen Gerüchten bereite Rußland vor, 15 000 Mann in Petschili überwintern zu lassen.

\* **London**, 11. Sept. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 7. September: Li-Hung-Tschang richtete an den Thron eine Denkschrift, in welcher er bittet, daß der Hof nach Peking zurückkehre. Gleichzeitig richtete Li-Hung-Tschang an den Viceregenten von Wui-tschang eine Postkarte, worin es heißt, es sei schwer, die Rückkehr des Hofes anzurathen, da es augenscheinlich die Absicht der Mächte ist, sich der Person des Kaisers und der Führer der reaktionären Bewegung zu bemächtigen. Wenn die Denkschrift an den Kaiser ebenfalls diese Absicht der Mächte erwähne, sei die Rückkehr des Kaisers nicht wahrscheinlich. Wenn die Denkschrift hingegen darüber schweigt, wird Li-Hung-Tschang künftig als Verräther anzusehen sein. Japan gab seine Bereitwilligkeit zu verstehen, seine überflüssigen Truppen aus Peking abzurufen, daß es aber für angezeigt halte, eine militärische Besatzung den Winter über aufrecht zu erhalten.

\* **London**, 11. Sept. „Daily News“ melden aus Peking vom 31. August: Ein Regiment ist von Wei-hai-wei nach Tientsin abgegangen.



\* London, 11. Sept. Die „Times“ melden aus Shanghai: Der chinesische Gesandte in St. Petersburg telegraphierte Li-Hung-Tschang: Der Räumungsvorschlag Russlands habe zur Voraussetzung, daß genügende Zusicherungen seitens China betreffend die Rückkehr des Hofes nach Peking unmittelbar nach der Räumung Pekings gegeben werden. In einem zweiten Telegramm desselben Gesandten ersucht derselbe Li-Hung-Tschang dringend, sich zu bemühen, daß er die Zustimmung der Mächte zur Räumung Pekings erhalte, da, wenn Rußland sich genötigt sehen sollte, seinen Vorschlag abzuändern, dies notwendigerweise eine Verminderung seines Prestiges zur Folge haben würde.

\* London, 11. Sept. Ein Telegramm des Generals Gafalee vom 2. September lautet: Wir haben den Eisenbahnnotenpunkt Funtai, sowie die Eisenbahnbrücke bei Linkochau besetzt und beherrschen damit die Linie nach Paotingfu.

\* Washington, 11. Sept. Reutermeldung aus Peking vom 4. d. M.: General Chaffee meldet: Es mehren sich die Anzeigen, daß hier auf lange Zeit die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden. Die russische Gesandtschaft begibt sich baldigst nach Tientsin. Wir erwarten es sicher, daß die chinesische Regierung, so lange die fremde Armee in Peking bleibt, nicht wieder hierher zurückkehrt. Wenn diese Annahme richtig ist, kann unsere Gesandtschaft keine diplomatischen Aufgaben erledigen. Meine Meinung geht dahin, daß Peking nur als Lager der verbündeten Armeen dienen soll, bis die Mächte sich an anderen Punkten festgesetzt haben.

\* Peking, 4. Sept. Die Deutschen gruben heute zwei gezogene, 24zöllige moderne Geschütze aus, welche die Chinesen in die Erde vergraben hatten. Diese bilden nun mit den anderen beiden von den Amerikanern in der vorigen Woche aufgefundenen zwei Geschützen eine vollständige Batterie. Die Amerikaner fanden heute 500 Pfund Munition.

\* Peking, 8. Sept. Die britischen, amerikanischen, russischen und japanischen Truppenkommandeure lassen eine Proklamation anhängen, worin sie die Frage der Jurisdiktion in den ihnen unterstellten Distrikten regeln. Sie erklären, sie würden die Ordnung aufrecht erhalten und versprechen den Einwohnern Schutz und fordern sie auf, ihre Geschäfte wieder aufzunehmen. Man erwartet, daß die Proklamation das Vertrauen der Bevölkerung wiederherstellen werde. Die Straßen sind noch immer verlassen. Da keine Produkte vom Lande eintreffen, herrscht Mangel an Nahrungsmitteln.

\* Songhong, 10. Sept. Bei den Aufständigen, die hier und in Canton in der Nacht vom Samstag zu Sonntag vorbrachen, wurden 4 Personen getötet und 10 verwundet.

\* Yokohama, 11. Sept. Die japanische Presse ist bezüglich der Zurückziehung der Truppen aus Peking getheilte Ansicht.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Tokio, 11. Sept. Gestern begannen die Kaisermanden bei Umkreis von Tarnow, Meskow, Sanok und Paris. Die Manden werden sich sehr umfangreich gestalten. Es nehmen daran Teil etwa 100 000 Mann, 15 000 Pferde und 572 Geschütze. Die Oberleitung unter dem Befehl des Kaisers führt Generalstabchef Ved. Durch Einberufung der Manden wurden die Truppen auf erhöhten Stand gebracht. Unter den Gästen befinden sich die fremdländischen Militärattachés.

\* Stettin, 11. Sept. Seine Majestät der Kaiser, Erzherzog Franz Ferdinand und die übrigen fürstlichen Gäste wohnten gestern den Manden bei Greifenhagen und Langenhagen bei. Die Fürstlichkeiten kehrten um 3 Uhr nach Stettin zurück. Der Kaiser blieb noch länger im Gelände.

△ Berlin, 11. Sept. Die in der Presse aufgetretene Behauptung, daß der Termin für die Einberufung des Reichstages auf den 15. oder 16. Oktober festgesetzt sei, dürfte den Thatsachen nicht entsprechen. Ein Beschluß ist vielmehr in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt. Man wird aber in der Annahme nicht fehlgehen, daß aus überwiegenden praktischen Erwägungen die Einberufung des Reichstages nicht erheblich früher erfolgen wird, als sie auch, abgesehen von den chinesischen Wirren, ohnehin in Aussicht zu nehmen sein würde.

\* Leipzig, 10. Sept. Fast sämtliche Firmen des Buchbindereigewerbes haben heute die Arbeiter ausgesperrt. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt 4000.

\* Straßburg, 11. Sept. Heute Vormittag trat in der Aula der Universität der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen, dem außer deutschen und österreichisch-ungarischen Böhmen noch niederländische, luxemburgische, belgische, russische und rumänische Bahnen, im ganzen 74 Eisenbahnverwaltungen angehören, unter dem Vorsitz des Eisenbahnbetriebsdirektors Kramold-Berlin, zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. In der heutigen Beratung wurde die Konvention, betreffend zusammenstellbare Rundreisekarten, einstimmig auf zwei Jahre verlängert. Ferner wurde die Dauer der Rundreisekarten, die mit italienischen Rundreisearten kombiniert sind, auf 60 Tage verlängert. Morgen Abend sind die Herren zu einem Herrenabend beim Statthalter geladen.

\* Genf, 11. Sept. Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, ist mit seinen beiden Söhnen gestern über Turin nach Cairo abgereist.

\* Haag, 10. Sept. Auf das Telegramm, das die Vertreter der Mächte bei Niederlegung der Ratifikationsurkunden der auf der Friedenskonferenz unterzeichneten Verträge und Deklarationen an Seine Majestät den Kaiser von Rußland sandten, sprach dieser telegraphisch dem Minister des Auswärtigen Beauftragten Dank aus und fügte hinzu: Gott gebe, daß die Arbeiten, an denen die Mitglieder der Konferenz lebhaften Anteil nahmen, als Grundlage dienen für die Herstellung eines, sei es auch in ferner Zukunft eintretenden allgemeinen Friedens, des Zielles jeder christlichen Zivilisation.

\* Paris, 10. Sept. General v. Arnim traf heute Vormittag mit zwei Generalstabsoffizieren hier ein, um den großen Manden in der Beauce beizuwohnen.

\* Christiania, 11. Sept. Nach dem Ergebnis der heute beendeten Wahlen ist das künftige Storting wie folgt zusammengesetzt: 77 Mitglieder der Linken und 37 Mitglieder der Rechten und Gemäßigten. Das vorige Storting wies 79 Mitglieder der Linken und 35 Mitglieder der Rechten und Gemäßigten auf.

\* London, 11. Sept. „Morning Post“ meldet Rumassi vom 10. September: Kapitän Benson griff mit 3000 Eingeborenen am 29. August Dju an. Derselbe wurde geschlagen und getötet.

\* Indianapolis, 11. Sept. Der nationale Exekutivsausschuß der vereinigten Kohlengrubenarbeiter lehnte es ab, den Ausstand zu erklären, bis weitere Ausgleichsversuche gemacht sind. Wenn die Grundbesitzer in einer bestimmten Zeit den Forderungen der Arbeiter nicht nachgeben, soll der Ausstand angeordnet werden.

### Verschiedenes.

† Wien, 11. Sept. Der „Wiener Abendpost“ zufolge ging der Torpedokreuzer „Leopold“ mit ausgerüsteten Torpedobooten von Triest nach Pola ab. Der Kreuzer tritt am 1. Oktober seine angeplante Missionsreise nach der Südsee an. Der „Leopold“ führt das Denkmal, das den auf der Albatros Expedition Gefallenen gewidmet ist. Das Denkmal wird an der Küste der Insel Guadalupe errichtet. Von dort nimmt der „Leopold“ seinen Kurs nach Ostafrika, wo er sich dem Escadre-Kommandanten zur Verfügung stellt.

† Paris, 11. Sept. (Telegr.) Die Besuchsziffer der Ausstellung erreichte am Sonntag das Maximum mit 600 528 Besuchern.

† London, 11. Sept. (Telegr.) Bei der Explosion in der Patronenfabrik in Graythwaite wurden zwei Menschen getötet und mehrere verletzt.

† Glasgow, 10. Sept. Dem heute ausgegebenen Bericht der Gesundheitsbehörde zufolge ist wieder eine an der Pest erkrankte Person in's Hospital eingeliefert und ein neuer verdächtiger Fall zur Kenntnis gebracht worden. Im ganzen befinden sich 16 Pestkranke im Hospital, 112 Personen sind unter ärztlicher Beobachtung.

† Christiania, 10. Sept. (Telegr.) Der Herzog der Abruzzen traf gestern Abend an Bord der „Stella Polare“ in Drontheim ein und trat heute die Reise nach dem Süden an. Bei dem feierlichen Empfang des Herzogs, der morgen Vormittag hier eintrifft, wird Fritzof Hansen und der Präsident der Londoner geographischen Gesellschaft, Clemens Martensam zugegen sein. — Hansen sprach sich sehr anerkennend über die äußerst günstige verlaufene Expedition aus. Leutnant Cognis habe eine Strecke erforscht, die vorher keines Menschen Fuß betreten habe. Man könne jetzt behaupten, daß man über die Ausdehnung des europäischen asiatischen Festlandes nach Norden einermassen Kenntnis habe. Der nördliche Teil von Franz Josephsland sei jetzt festgestellt, nördlich davon sei nach seiner Meinung tiefes Meer. Die Expedition der „Stella Polare“ werde zweifellos bedeutungsvolle Beiträge zur Kenntnis der arktischen Gegenden liefern.

† Kopenhagen, 11. Sept. (Telegr.) Der Herzog der Abruzzen erklärte, er wolle eine neue Nordpolfahrt unternehmen.

† St. Petersburg, 10. Sept. (Telegr.) Auf die Initiative des Verkehrsministeriums wurde gestern auf der Station Riedtino der Nicolai-Bahn der Grundstein zu der ersten Torfstückfabrik Rußlands gelegt. Die Fabrik wird nach dem Muster der Torfstückfabrik in Oldenburg angelegt.

† New-York, 11. Sept. (Telegr.) Nach den letzten Schätzungen wurden durch den jüngsten Orkan in Galveston 1500 Personen getötet. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

† New-York, 10. Sept. (Telegr.) Im Hafen von Galveston sind acht Dampfer gescheitert. — Wie aus Dallas — Texas — gemeldet wird, sind in Hitchcock, Seabrook, Alton und verchiedenen anderen Ortschaften an der Küste 700 Leichen gefunden worden.

† Washington, 10. Sept. (Telegr.) Der Kriegsminister ordnete die Sendung von 10 000 Zelten und von Lebensmitteln für 50 000 Personen nach Galveston an.

† Houston (Texas), 10. Sept. (Telegr.) Ueber die Verheerungen, welche der Orkan in Galveston anrichtete, berichtet ein Augenzeuge: 4000 Häuser, in der Hauptsache Wohnhäuser, sind in Trümmer gelegt. Alle Speisegeräte längs des Ufers und die Schuppen auf den Werften sind zerstört. Die meisten kleinen Segelschiffe im Hafen sind gescheitert. Die Stadt Uvin, etwa 200 Meilen nördlich von Galveston, ist durch das Unwetter völlig in Trümmer gelegt.

### Stand der Badischen Bank

am 7. September 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	4 853 375 M. 51 Pf.
Reichsflanscheine	16 430 „ —
Noten anderer Banken	94 500 „ —
Wechselbestand	22 386 163 „ 98
Lombardforderungen	554 540 „ —
Effekten	72 572 „ 75
Sonstige Aktiva	2 179 826 „ 06
	30 157 408 M. 25 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08
Umlaufende Noten	13 075 800 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 180 604 „ 54
An Kündigungskonten gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 021 896 „ 63
	30 157 408 M. 25 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 969 697 M. 42 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

\* Wir werden um Aufnahme folgender Darstellung ersucht: Auf Veranlassung eines Großaktionärs des badischen Noteninstituts, eines an der Frankfurter Börse nicht unbekanntem Finanziers, wurde vor einigen Tagen an die übrigen Aktionäre der Badischen Bank ein Aufruf zu dem Zwecke erlassen, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung herbeizuführen, in der eine Aussprache der Aktionäre über Maßnahmen ermöglicht werden soll, die die Badische Bank nach Inkrafttreten des neuen Bankgesetzes zu treffen, angeblich genötigt sein werde. Es wurde in der Bekanntmachung auf das Reichsgesetz vom 7. Juni 1899 hingewiesen, wonach dem Bundesrat aufgelegt wird, von seinem vorbehaltlichen Kündigungsrechte behufs Aufhebung der Befugnis zur Ausgabe von Bank-

noten den Privatnotenbanken gegenüber zum 1. Januar 1901 Gebrauch zu machen, wenn diese Banken sich nicht bis zum 1. Dezember 1899 verpflichtet, vom 1. Januar 1901 ab in den in dem citirten Gesetz vom 7. Juni 1899 bestimmten Fällen nicht unter dem öffentlich bekannt gemachten Prozentsatz der Reichsbank zu diskontieren. Sämtliche sechs in Betracht kommenden Privatnotenbanken, darunter die Badische Bank, sind diese Verpflichtung eingegangen. Da durch das neue Bankgesetz der Ankauf von Diskonten der Kreditbanken und Großindustriellen zu Vorzugszinsen, bisher das Hauptgeschäft der Badischen Bank, dieser ganz oder größtenteils unmöglich gemacht werde, so sei es, wie seitens des Mandatars des erwähnten Aktionärs ausgeführt wird, für die Badische Bank erforderlich, durch Betrieb aller den Noteninstituten gestatteten Bankgeschäfte, sowie durch andere Maßnahmen, wie Gründung weiterer Filialen, denjenigen Anschluß an das große Publikum zu suchen, der den gedeihlichen Fortbestand der Badischen Bank ermöglichte und die Aktionäre vor der sie schädigenden Liquidation des Instituts bewahre. Dagegen wird, wie der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ geschrieben wird, von anderer Seite mit Recht angeführt, daß das Bestehen der Badischen Bank mindestens für die nächsten zehn Jahre aus dem Grunde nicht in Frage kommt, weil das Privileg zur Ausgabe von 10 Millionen Mark steuerfreier Noten seitens der Regierung frühestens am 1. Januar 1911 gekündigt werden könnte. Nach menschlicher Voraussicht ist es jedoch unzweifelhaft, daß mit dieser Möglichkeit überhaupt nicht zu rechnen ist. Vielmehr wird aus der Verwaltung nahegelegenen Kreisen berichtet, daß nicht der geringste Grund zu einer Beunruhigung der Aktionäre vorliege, da von allen mit den Geschäften der Bank vertrauten Seiten die Behauptung mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird, daß das bisherige Diskontogeschäft der Badischen Bank durch das neue Bankgesetz ganz oder größtenteils unmöglich gemacht werden könnte. Damit werden auch zugleich die Bedenken entkräftet, daß im nächsten Geschäftsjahre sich etwa die Dividende verringern würde. Es steht demnach nicht zu erwarten, daß die Badische Bank ebenso wie die Darmstädter Bank, bei der vor etwa einem Jahre derselbe Großaktionär ähnliche Projekte durchzuführen wollte, von ihrem bewährten Geschäftsbetrieb abzugehen Veranlassung finden wird.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Sept. Abt. C. 1. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Troubadour“, Oper in 4 Aufzügen. Nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von F. Proch, Musik von Josef Verdi, Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 14. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. Abt. C. 2. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit theilweiser Benützung einer Erzählung von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Mignon“, Oper in 3 Aufzügen von Michel Carre und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambrosio Thomasi. Anfang halb 7 Uhr Endenach halb 10 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 11. September 1900.

Ein Hochdruckgebiet mit Barometerständen über 776 mm bedeckt Irland, während über Nordosteuropa eine flache Depressionslage liegt. In Deutschland ist das Wetter meist etwas wärmer und ruhig. Aufstrebendes ziemlich kühles Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Relat.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in mm		
10. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.9	17.1	12.0	83	SE	bedeckt
11. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.8	14.2	10.7	90	—	—
11. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	757.1	19.6	8.0	47	NE	—

Höchste Temperatur am 10. September: 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.9.

Niederschlagsmenge des 10. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 11. Sept.: 4.03 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

## Rudolf Mosse

### Annoncen-Expedition

Bureau Karlsruhe  
Herrenstr. 17, Ecke Kaiserstrasse.

Hiedurch zur gefl. Kenntnis, daß wir den Herren

## Distelhorst & Graebener

die Vertretung unserer Annoncen-Expedition für den Platz **Karlsruhe und Umgegend** übertragen haben. Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist in der Lage, Inserationsaufträge für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes unter den günstigsten Bedingungen anzunehmen, wie dies in allen unseren Bureaux geschieht.

**Rudolf Mosse.**

D 608.2

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig vertheilten  
**Karlsruher Zeitung.**



# Aufruf an die Aktionäre der Badischen Bank.

Am 1. Januar 1901 tritt das neue Bankgesetz in Kraft, welches den Zettelbanken u. a. bezüglich der Höhe ihres Diskontsatzes Verpflichtungen auferlegt, welche den Ankauf von Diskonten der Kreditbanken und Großindustriellen zu Vorzugsätzen ganz oder größtenteils unmöglich machen werden. Dieser Ankauf bildet ein Hauptgeschäft der Badischen Bank, weshalb es für Letztere erforderlich sein wird, durch Betrieb aller den Zettelbanken gestatteten Bankgeschäfte sowie durch andere Maßnahmen, wie Gründung weiterer Filialen, denjenigen Anschluß an das große Publikum zu suchen, der den gedeihlichen Fortbestand der Bank ermöglicht und die Aktionäre vor der sie schädigenden Liquidation der Bank bewahrt.

Eine Aussprache der Aktionäre hierüber und Beschlußfassung über die zweckmäßigen Schritte erscheint daher notwendig. Dies herbeizuführen, ist eine Anzahl Großaktionäre der Badischen Bank zusammengetreten, um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu veranlassen.

Dieselben haben den Unterzeichneten mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt, welcher sich hiermit erbieht, die sich weiter anschließenden Aktionäre kostenfrei zu vertreten. Letztere werden hierdurch gebeten, gest. alsbald dem Unterzeichneten unter Angabe ihres Aktienbesitzes ihren Beitritt anzuzeigen.

Mannheim, den 4. September 1900.

**Dr. Eugen Weingart,**

Rechtsanwalt.

D 666,2

**Ludwig Schweisgut,**  
Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Alleiniger und direkter Vertreter der weltberühmten Pianos von C. Bechstein, Ibach, Ernst Kaps, Steingraber, Th. Steinweg Nachf.



Alleiniger und direkter Vertreter der weltberühmten Pianos von J. Blüthner, Kaim & Sohn, Carl Schoel, Steinway & Sons, F. Thürmer, Ubel & Lechleiter.

**I. Pfälzische Pferde-Lotterie**  
zur Gehung der Landespferdebezüge veranstaltet v. Pferdebezugverein der Pfalz u. d. Rheinvereinen Neustadt u. Zweibrücken.

**1800 Gewinne i. W. v. Mark 31000**

Viele hohe Treffer. Wertvolle Gewinne.

Loos nur Mark 1.— Günstige Gewinnchancen! 11 Loose Mark 10.—

Sorto u. Ziehungsliste 30 Pf. extra. Ziehung bestimmt a. 4. Okt. 1900. Loos empf. d. Generalag.: Peter Nixius, Ludwigshafen a. Rh., sowie in Karlsruhe die Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Loos- und Bankgeschäft, Hebelstraße 11/15, beim Rathhaus.

Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und belieben sich Respektanten an obige Generalagentur zu wenden. D 835,3

**Dr. Theinhardt's**  
**Kindernahrung**

enthält alle zur normalen Entwicklung der Säuglinge erforderlichen Nährstoffe.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien. Preis Mk. 1.20 u. 1.90.



Commanditgesellschaft  
**Weil & Benjamin**  
Kaiserstrasse 205. Bank Kaiserstrasse 205.  
Mannheim. Karlsruhe. Heidelberg.

An- und Verkauf von Werthpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verloosten und gekündigten Werthpapieren, fremden Geldsorten und dergl.

Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimscheinen in definitive Stücke.

Kostenlose Kontrolle von Verloosungen.

Versicherung von Loos- und sonstigen Werthpapieren gegen Coursverlust bei der Ausloosung.

Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.

Ausstellung von Checks, Anweisungen und Creditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.

Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von Baareinlagen mit und ohne Kündigung.

Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes. F 441,11

**Patent-Bureau**  
KARLSRUHE  
KLEYER KRIEGSTR. 77  
INGENIEUR & PATENTANWALT

Telephon Nr. 11303. D 316,3

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
Angebot.  
D 596,1. Durlach. Die Todeserklärung des am 18. Juni 1855 zu Wolfartsweier geborenen Heinrich Diez, der im Jahre 1881 ausgewandert und seitdem verstorben ist, wurde dahier beantragt.

Aufgebotstermin wird auf: Freitag den 15. März 1901, Vormittags 9 Uhr, bestimmt Aufgebot werden:

1. der Verschollene, sich spätestens im Termin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird,
2. Alle, welche Ansprüche über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, spätestens im Termin Anzeige zu machen.

Durlach, den 31. August 1900. Großh. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Rittmann Konstantz.

D 762. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Walter von Aue ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 25. September 1900, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier: Hof anberaumt.

Durlach, den 8. September 1900. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D 763. Nr. 24.183. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Max Feil von hier ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Bruchsal, den 31. August 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schütz.

D 764. Nr. 51.044. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sutmachers Heinrich Ubel in Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag den 23. September 1900, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier: Hof, Zimmer Nr. 8 bestimmt.

Heidelberg, den 8. September 1900. Fabian, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Vermögensabänderung.**  
D 628. Nr. 20.181 I. Mannheim. Die Ehefrau des Schlossers Karl Rohrer Katharina geb. Schuster in Mannheim wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 24. August 1900 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Mannheim, den 3. September 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Staff.

**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
D 627,2. Nr. 13.367. Konstanz. Der am 25. März 1867 zu Allmannsdorf geborene, zuletzt in Konstanz wohnhaft gewesene Maurer Gottfried Ketterer wird beschuldigt, daß er als Gefahrener ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuches. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier: Hof auf Mittwoch den 17. Oktober 1900, Vormittags 1/9 Uhr,

D 757,1. Nr. 2733. Karlsruhe. Die Blechner, Kupfer- und Schieferdeckerarbeiten für den Neubau des Oberlandesge-

**Statt besonderer Anzeige** die Nachricht, dass unsere liebe Mutter und Schwiegermutter  
**Frau Karoline Selb, geb. Duttlinger,**  
Oberhofgerichtsraaths-Witwe,  
heute Abend 1/7 Uhr im 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Ernestine Baer, geb. Selb,**  
**Fritz Baer, Professor.**  
Karlsruhe, den 10. September 1900. D 774  
Die Beerdigung findet in Mannheim statt.

**J. Lang's Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.**  
In unserem Verlage ist soeben erschienen:  
**Kommentar**  
zur badischen Rechtspolizeigesetzgebung,  
von C. Dorner, Landgerichtspräsident.  
Erste Doppellieferung. Vollständig in etwa 6 Lieferungen à M. 2.40.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Tafelobst, Kochobst, Mostobst**  
wird in jedem Quantum in nur bester Qualität geliefert.  
von **Chrutschoff'sche Verwaltung,**  
Gernsbach, Murgthal.  
Bestellungen werden auch Friedrichsplatz 7 angenommen.

vor das Gr. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Stodach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.  
Konstanz, den 1. September 1900. Frank, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

**Bödingheim** auf Montag den 17. September 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Sainstadt** auf Mittwoch den 19. September 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Rumpfen** auf Montag den 24. September 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Rinschheim** auf Dienstag den 25. September 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Stürzenhardt** auf Freitag den 28. September 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Gödingen** auf Dienstag den 2. Oktober 1900, Vormittags 8 1/2 Uhr.  
**Steinbach** auf Samstag den 6. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Settingen** auf Montag den 8. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr.  
**Walldürn** auf Samstag den 13. Oktober 1900, Vormittags 8 Uhr.  
**Buchen** auf Freitag den 19. Oktober 1900, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten dem Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Buchen, den 3. September 1900. Der Großh. Bezirksgeometer: Bode Müller.

**Arbeitvergebung.**  
Die Blechner, Kupfer- und Schieferdeckerarbeiten für den Neubau des Oberlandesge-

**richtsgebäudes in Karlsruhe** sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden. Zeichnungen und Arbeitsbeschreibungen können täglich zu den städtischen Büreaustunden beim Sekretariat der Baubehörde (Münzgebäude I. Stock) eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare zu erheben sind. Auskunft ertheilt auch Bauführer Sirt am Hauptbaubureau.

Die Angebote sind spätestens bis **1. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr**, beim Sekretariat der Großh. Baubehörde einzureichen. Die Verdingungs-Verhandlung findet ebendasselbst zur gleichen Zeit statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage. Karlsruhe, den 12. September 1900. **Großh. Baubehörde.** Dr. Josef Durm. Martin.

D 776,1. Nr. 6791. Raftatt. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Herstellung der Mauern, Steinhauer- und Zimmerarbeiten für einen eisernen Steg über den Bahnhof Raftatt bestehend in:

1. Fundamentaushub . . . 290 cbm
2. Bruchsteinmauerwerk . . . 74 "
3. Quadermauerwerk aus Granit . . . 12 "
4. Eiserne Treppentritte 2500 mm lg., 885 mm br. und 50 mm stark . . . 66 Stück
5. Eiserne Treppentritte 2500 mm lg., 885 mm br. und 55 mm stark . . . 2 "
6. Eiserne Gebed 50 mm stark . . . 9 qm
7. Forleinen Gebed 55 mm stark . . . 143 "
8. Forleinen Rahmenhöher 80/8 mm stark . . . 260 lfd. m

soll in öffentlicher Wettbewerbsvergabe vergeben werden.

Vergebungsbedingungen sind auf diesseitigem Geschäftszimmer einzusehen. Angebote, wozu Formulare abgegeben werden, sind längstens bis **18. September, Vormittags 10 Uhr**, an der Baubehörde einzureichen.

Raftatt, den 10. September 1900. Der Großh. Bahnbauinspektor.

D 775,1. Nr. 4706. Basel. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu dem Neubau von drei Stallgebäuden, eines auf der Station Brennet Rh. und je eines auf den Werkstationen Nr. 436 (Gemartung Delling) und Nr. 439 a (Gemartung Wallbach) sollen die Grab- und Mauerarbeiten und die Zimmerarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden daselbst auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Montag den 17. September d. J., Nachmittags 5 Uhr**, bei mir einzureichen.

Eine Zuschlagsfrist von drei Wochen bleibt vorbehalten.

Basel, den 7. September 1900. Gr. Bahnbauinspektor.